



Die TIROLERIN im Gespräch – mit Ausnahmekünstler **Heiner Meyer**

Miami Beach, Bologna, Moskau, Seoul, Paris: Der deutsche Künstler und Bildhauer Heiner Meyer ist am internationalen Markt gefragt denn je. So gefragt, dass selbst die erst geplanten Arbeiten bis auf mehrere Jahre im Voraus verkauft sind. Die TIROLERIN hat den gebürtigen Bielefelder anlässlich seiner aktuellen Ausstellung "Reloaded" in der Galerie Ranalter zum Exklusivinterview getroffen und mit ihm gesprochen – über seinen Lehrmeister Dalí, seine ungewöhnliche Karriere und echten Hollywood-Glamour.

TIROLERIN: Wollten Sie schon immer Künstler werden?

Ich erwog zuerst eine Karriere als Rennfahrer oder Koch, merkte aber schnell, dass ich lieber Künstler werden wollte (lacht). Meine Eltern haben ein Hotel und gaben schon rein schulisch eine andere Richtung vor. Als das alles nicht klappte, ließen sie mich selbst entscheiden und mittels Begabten-Sonderprüfung kam ich schließlich an die Kunstakademie Braunschweig.

TIROLERIN: Sie haben 1973 als Assistent für den großen Salvador Dalí gearbeitet. Wie kam es dazu?

Ich verehere Dalí seit meinem 14. Lebensjahr und wollte ihn unbedingt kennen lernen. Also bin ich nach Spanien gefahren, harrte einen Abend vor seinem Lieblingsrestaurant aus, und als mir langsam das Geld ausging, setzte ich mich einfach ganz dicht an seinen Tisch. Seine

schließlich hat er mich eingeladen, ihn einmal besuchen zu kommen.

TIROLERIN: Er hat Sie also vom Fleck weg engagiert?

Nein, das hat sich erst später so ergeben. Als ich das erste Mal sein Atelier betrat, zeigte er mir ein Bild, das aus lauter Karos bestand. Wenn man es aber als Ganzes betrachtete, erkannte man darin ein Porträt seiner Frau. Das habe ich ihm sofort gesagt und das hat ihn beeindruckt.

TIROLERIN: Was haben Sie in diesem Sommer von Dalí gelernt? Hat er Sie nachhaltig beeinflusst?

Es war eigentlich keine Assistententätigkeit im herkömmlichen Sinne. Dalí wollte nie Schüler haben, hatte auch nicht das Bedürfnis etwas weiterzugeben. Ich habe sein Atelier aufgeräumt, ein bisschen im Haus mitgeholfen und dabei natürlich auch viele illustre Menschen ge-

lernt habe, ist, dass Malerei vor allen Dingen Disziplin erfordert.

TIROLERIN: Ihre Arbeiten erinnern an die Pop Art Warhols – eine bewusste Affinität?

Ich werde tatsächlich oft mit Warhol verglichen und es ist auch sicher Pop Art - allerdings in einer anderen Form. Warhol setzt in seinen Werken eins zu eins um, ich hingegen erzähle immer eine Geschichte: durch Collagen, Schichten oder auch den Schellack, der diese geheimnisvoll sepia-braune Nostalgie erzeugt. Es sind immer Neuschöpfungen, nie Wiederholungen.

Heiner Meyer, 1953 in Bielefeld geboren, studierte an der Hochschule der Bildenden Künste in Bielefeld. In den 80er- und 90er-Jahren erhielt er Stipendien und Kunstpreise. Er lebt in Bielefeld und Braunschweig. Heiner Meyer ist international bekannt.



kunst

TIROLERIN: Welche Maßstäbe setzen Sie an die Kunst? Was man in seinen eigenen vier Wänden, also im Atelier, macht ist jedem selbst überlassen, sobald man allerdings ausstellt, muss man sich natürlich messen - und in diesem Fall sollte man sein Handwerk wirklich beherrschen. Natürlich braucht man Talent, aber Malen ist in einem gewissen Grade auch eine Frage der Technik. Wer allerdings einen Klecks als Kunst bezeichnen möchte, kann das gerne tun.

TIROLERIN: Ihre aktuelle Ausstellung "Reloaded" ist eine Hommage an das alte Hollywood und seine Ikonen. Warum gerade diese Periode?

Die Göttinnen Hollywoods - Marilyn Monroe, Audrey Hepburn, Liz Taylor, Grace Kelly oder auch Romy Schneider - faszinieren mich schon seit meiner Kindheit. Ich habe die Filme gesehen und war gefesselt: Diesen Starkult, diesen Glamour gibt es heute nicht mehr - einfach schon deshalb, weil man damals viel weniger über seine Idole wusste. Und genau dieses Hollywood will ich wieder aufleben lassen.

TIROLERIN: Ist das Ihre erste Ausstellung in Österreich?

Es ist meine erste Ausstellung in Tirol. Hilla Ranalter, die Galeristin, ist nicht nur meine Freundin, sondern auch eine Kontaktperson für meine Aktivitäten in Österreich. Ich freue mich sehr auf die Ausstellung.



Marilyn me

Heiner Meyer in d

Ein Hauch von Hollywood – dafür... inmitten der Innsbrucker Altstadt... 30. April im Rahmen der Au... gezeigt – eine poppige... Vernissage war natürli... dem anwesenden

Der Marilyn-Mythos. Heiner Meyer lässt mit seinen Werken den Hollywood Glamour der 50er und 60er wieder aufleben!

THE VOICE SCHLUSS MIT KUSCHELKURS BEI NENA

Die Galerie Ranalter... einschließlich... er Meyer... iten. Die



TRAUMIERAUTE

Schon wieder verlassen! Warum Pippa und Scarlett imm

HILFEE